

Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 5: **Geschäftshäuser**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn das erste Kapitel «Ses logis et ses amis» heißt, so stellt Natanson nicht nur Bonnards Umwelt dar, die an sich aufschlußreich und reizvoll genug ist, sondern er resümiert für das Charakterbild: «Bonnard qui remplit le monde des inventions d'un desesperts les plus luxueux qui soient et qui se plaît si fort avec Mallarmé, dont l'imagination est aussi riche que celle de Platon, Bonnard a horreur du luxe, j'entends du luxe matériel.» Damit berührt Natanson das Zentrum der dialektischen Struktur Bonnards, die ein Schlüssel zu seinem Werk ist. Die anderen Abschnitte, in die Natanson seine oft scheinbar locker aneinandergereihten Bemerkungen einteilt (La Féerie, Remarques, La Ligne) enthalten u. a. knappe Bildanalysen, aus denen das Entzücken der optischen Gourmandise spricht, die beim Interpretieren Natanson nicht weniger als beim Schaffenden Bonnard vom Pantagruelischen zum Pantheistischen sich steigert. Das kleine Kapitel «Observation et Abstraction», übrigens ein Meisteressay, analysiert den Zusammenhang von Naturbeobachtung und Übersetzung in farbsymbolische Zeichen, besser den Sprung von der einen Kategorie in die andere.

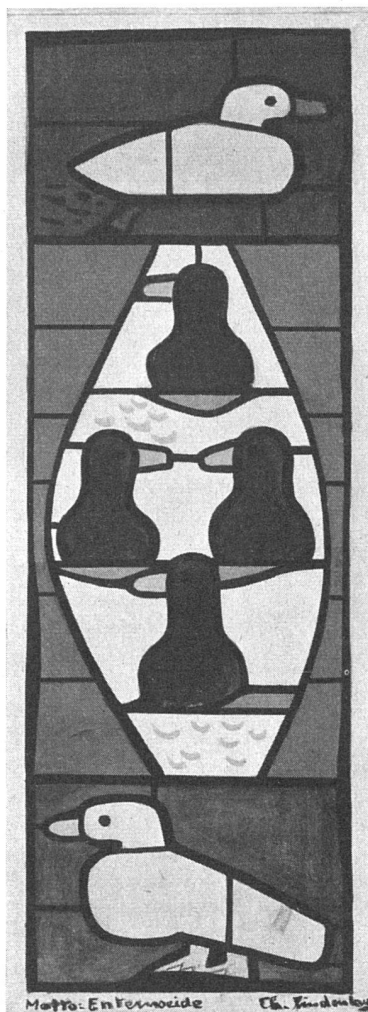
Eine tabellarische Biographie, ein Verzeichnis der von Bonnard illustrierten Bücher, ein ebensolches der Ausstellungskataloge und eine Bibliographie fügen zu den menschlichen Dokumenten die sachlichen. Die Bildproduktionen – die farbigen sind gut, diejenigen in Schwarz-Weiß haben es schwer – sind von einer Reihe von Dokumentarphotos eingeleitet, von denen einige in großartiger Direktheit die (in den Spätaufnahmen manchmal Strawinsky gleichende) Physiognomie eines skeptischen Beobachters zeigen. Skepsis, verbunden mit intensivster Genußfähigkeit – liegt hier der Schlüssel zu einem Künstlertypus, der auch in früheren Jahrhunderten erscheint? H.C.

Eingegangene Bücher:

Hans Werthmüller: Der Weltprozeß und die Farben. Grundriß eines integralen Analogiesystems. 183 Seiten. Ernst Klett, Stuttgart. DM 8.80.

Disegni di Mario Carletti. Mit einem Vorwort des Künstlers. 13 S. und 41 Abb. Ulrico Hoepli – Editore, Milano. L. 200.–

Ernö Goldfinger: British Furniture today. 20 Seiten und 98 Abbildungen. Alec Tiranti Ltd., London 1951. 7s. 6d.



Motto: Entenweide
Charles Hindenlang, Entwurf für ein Glasgemälde im Hochhaus der Wohngenossenschaft Entenweid, Basel. Photo: Peter Herman, Basel

Verbände

«Cercle d'Études Architecturales»

Der kürzlich gegründete «Cercle d'Études Architecturales» setzt sich zum Ziel, führende, am Aufbau und Wiederaufbau Frankreichs maßgebend beteiligte Persönlichkeiten zusammenzubringen. Nicht nur Architekten und Städtebauer sollen daran teilnehmen, sondern auch hohe Beamte des Ministeriums für Wiederaufbau und Städtebau, Ingenieure und Spezialisten der verschiedensten Richtungen. Angesichts der Tatsache, daß bisher die stark zumftmäßig aufgebauten französischen Berufsverbände untereinander wenig Verbindung hatten, scheint eine solche Initiative besonders begrüßenswert. Sie ist geeignet, die Zu-

sammenarbeit zwischen all denjenigen zu fördern, denen die bauliche Zukunft des Landes obliegt. Und mehr denn je hängen städtebaulicher wie technischer Fortschritt davon ab; daß die beteiligten Fachleute sich zu gemeinsamen Anstrengungen zusammenfinden.

Der erste vom «Cercle» durchgeführte Abend fand am 14. März statt. In Anwesenheit von Wiederaufbauminister Claudius-Petit, von Auguste Perret und zahlreichen Architekten sprach *Le Corbusier* über «Pflicht der Architektur». Einleitend begründete er sein Vertrauen in die angebrochene Ära der Maschine, um sodann einige seiner prinzipiellen Hauptbestrebungen zu erläutern: Der Mensch, im Vordergrund unserer Bemühungen, bedarf einer Wohnung, die ihm Lebensfreude spendet. Unsere Aufgabe ist es, sie danach zu schaffen. Von der Wirklichkeit des Lebens geleitet, muß der Architekt die Rangordnung der sich stellenden Probleme erkennen, um sie der Reihe nach anzufassen und logisch zu lösen. Die Arbeitsmethode, die wir daraus erlernen, wird zu unserem wichtigsten Werkzeug. J.A.B.

Wettbewerbe

Entschieden

Land- und alpwirtschaftliche Schule im Eyschachen, Altdorf

In diesem beschränkten Wettbewerb unter drei eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1400): Josef Utiger, Arch. SIA, Altdorf; 2. Preis (Fr. 800): Viktor Weibel, Arch. SIA, Schwyz. Außerdem erhält jeder der drei Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 600. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Alois Müller-Herger, Landwirtschaftsdirektor; Ludwig Darnioth, Finanzdirektor, Andermatt; Otto Dreyer, Arch. BSA, Luzern; Gilio Cerutti, Architekt, Melide; Alois Stadler, Architekt, Zug.

Kirchgemeindehaus in Küsnacht

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3000): Rudolf Joß,